

Volkstümliche Namen vorgeschichtlicher Felsgravierungen im Gebiet der iberoromanischen Sprachen

Stefan Ruhstaller

1. Namen von Petroglyphen als Forschungsgegenstand der Onomastik

In Stein geritzte und auf Fels gemalte Bilder aus vorgeschichtlicher Zeit wecken bei den meisten Menschen Erstaunen und das spontane Bedürfnis, sich diese ältesten Zeugnisse menschlicher Kommunikation erklären zu können. Über objektives Wissen und das Bewusstsein um ihren künstlerischen Wert verfügen wir erst seit Ende des 19. Jahrhunderts, dem Zeitpunkt, als Felsbilder zum Gegenstand systematischer wissenschaftlicher Forschung wurden. Ihre eigentliche Entdeckung reicht jedoch viel weiter zurück. Den Beweis dazu liefern uns Namen, mit denen Orte, an denen Felsbilder existieren, in der seit Generationen überlieferten Mikrotoponymie der jeweiligen Regionen bezeichnet werden.

Trägt beispielsweise ein Gelände nahe der amerikanischen Stadt Albuquerque, auf dem Tausende von Petroglyphen existieren, den Namen *Piedras Marcadas* (übersetzbar etwa als 'markierte, geritzte Steine'), bedeutet dies, dass die Felsbilder schon die Aufmerksamkeit der lokalen Bevölkerung auf sich gezogen hatten, als Neumexiko noch dem spanischen Sprachraum angehörte. Oder wenn eine Steinplatte, auf der konzentrische Kreise (über deren ursprüngliche Bedeutung selbst Spezialisten bestenfalls Mutmaßungen anstellen können) eingeritzt sind, als *Laxe das Rodas* 'Räderplatte' bezeichnet wird, oder Felsgravierungen in Form eines Fußabdruckes als *El Pie de la Virgen* 'Fuß der Jungfrau Maria' bzw. als *Pisada de la Mora* 'Fußspur der Maurin', so können diese Namen von nirgendwo sonst als aus der spontanen Sprache der Landbevölkerung hervorgegangen sein (selbst wenn die Archäologen sie als Ortsbezeichnung übernommen und so allgemein bekannt gemacht haben). Namen dieser Art beweisen nicht nur, dass die (ökonomisch völlig irrelevanten) prähistorischen Felsbilder seit jeher selbst das einfache Volk in ihren Bann gezogen haben; die linguistische Untersuchung des in ihnen enthaltenen Sprachmaterials kann uns darüberhinaus offenbaren, wie das bezeichnete Objekt von den Namensschöpfern wahrgenommen und gedeutet wurde.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts über Ortsnamen, deren Benennungsmotiv materielle Überreste vergangener Kulturen sind, bin ich in einer früheren Studie der Frage nachgegangen, mit welchen volkstümlichen Namen Orte im

spanischsprachigen Raum bezeichnet werden, an denen Felsmalereien existieren (Ruhstaller 2021). In der vorliegenden Arbeit weite ich das Untersuchungsgebiet auf Felsgravierungen aus und bereichere das Namenkorpus mit Beispielen aus dem Portugiesischen und dem Galicischen. Das zusammengetragene onomastische Material stammt aus wissenschaftlichen Publikationen und institutionellen Webseiten, wo Spezialisten detaillierte Auskunft in Form von Beschreibungen und oft auch Fotos der Designate der Namen geben.¹ Natürlich sind nicht alle in diesen Quellen genannten Namen für uns interessant. Bei der Selektion wurden zwei Typen von Namen nicht berücksichtigt: Erstens habe ich diejenigen ausgeschlossen, welche nicht auf die Felsbilder, sondern auf eine von diesen unabhängige mit dem Ort verbundene Tatsache Bezug nehmen,² und zweitens solche, die nicht der traditionellen Mikrotoponymie angehören, sondern von den Wissenschaftlern selbst geprägt worden sind (nämlich dann, wenn der Ort keine traditionelle ihnen bekannte Bezeichnung besitzt). Solche Namenbildungen können in der Regel an lexikalischen Elementen erkannt werden, die der Volkssprache fremd sind: Beispiele sind *Cueva de los Estratos* 'Strata-Höhle', *Abrigo de los Falos* 'Phallen-Abri', *Abrigo de las Pirámides* 'Pyramiden-Abri', *Abrigo Santuario de los Jaguares* 'Abri des Jaguar-Heiligtums'.

Im Gegensatz zu solchen Namen weisen diejenigen, mit denen wir uns beschäftigen werden, unverkennbare Merkmale der aus dem Volksmund entstandenen, oft seit Generationen überlieferten Mikrotoponymie auf. So enthalten sie beispielsweise dialektale oder archaische Elemente, auf die wir zu sprechen kommen werden; darüber hinaus offenbart das in ihnen enthaltene Wortgut eine spontane und völlig unwissenschaftliche Perspektive bei der Interpretation der Felsbilder (wie dies etwa die schon erwähnten *Laxe das Rodas*, *Pie de la Virgen* oder *Pisada de la Mora* veranschaulichen). Das aus den genannten Materialquellen zusammengetragene, für unseren Zweck relevante Namengut ergibt ein Korpus von 115 Namen, von denen 81 auf dem Spanischen, 22 auf dem Galicischen und 12 auf dem Portugiesischen basie-

1 Am Ende jedes Kapitels fasse ich kurz die relevanteste Information über die bezeichneten Orte zusammen und identifiziere die benutzten Quellen.

2 So beschreibt beispielsweise der Name *Piedra Gorda* nur die großen Ausmaße des Steins (*gordo* bedeutet 'dick', umgangssprachlich auch 'groß') und äußert sich nicht über die auf ihm sichtbaren Felsritzungen; *Peña del Cercado de Don Andrés* drückt lediglich aus, dass der gravierte Fels auf einem eingezäunten Feld eines Besitzers namens Don Andrés liegt.

ren.³ Das genaue Alter der einzelnen Namen ist im Allgemeinen ungewiss, handelt es sich doch zumeist um ausschließlich mündlich überlieferte Formen; vereinzelte mittelalterliche Belege wie span. *Peña de los Cauillos* 'Pferdefels', *Peña del Çieruo* 'Hirschfels', *Peña del Omne/del Onbre* 'Männerstein' oder *Piedra Escripta* 'beschriebener Stein' (allesamt im *Libro de la Montería* von Mitte 14. Jh. erwähnt; Ruhstaller 1995: 150–151; 155) lassen jedoch zumindest in einigen Fällen eine Tradition über Jahrhunderte vermuten. Namen, welche sich auf Orte in Amerika oder auf den Kanarischen Inseln beziehen, können andererseits erst nach der Kolonialisierung der betreffenden Regionen durch Spanier und Portugiesen entstanden sein.

Selbstverständlich erhebt diese Namenanalyse nicht den Anspruch, etwas Wesentliches zur archäologischen Kenntnis des Phänomens der Felsbilder beizutragen, widerspiegeln die untersuchten Namen doch ausschließlich die spontanen Eindrücke, die sie bei Sprechern ohne jegliche akademische Bildung hervorgerufen haben. Umso interessanter ist sie jedoch zum einen aus anthropologischer Sicht (die Namen stellen ein plastisches Beispiel von interkultureller Rezeption dar), und zum anderen vom onomastischen und allgemein sprachwissenschaftlichen Standpunkt aus. Sie helfen uns nämlich, einen so zentralen Aspekt der Namensschöpfung wie den der Initialmotivation der Namen besser zu verstehen, und zeigen uns, wie die in der Volkssprache zur Verfügung stehenden Mittel verwendet werden, um Dinge zu beschreiben, für die keine spezifischen Bezeichnungen bestehen und deren Sinn, Ursprung und Zweck man infolge fehlender objektiver Information weder kennt noch rational verstehen und einordnen kann (ein Aspekt, der für die kognitive Linguistik von Interesse sein kann).

2. Untersuchung und Klassifizierung des Namenmaterials

Im folgenden Kapitel werden die gesammelten Namen in Bezug auf die Bedeutung des in ihnen enthaltenen Wortguts untersucht. Diese Analyse erlaubt uns, vier klar voneinander abgegrenzte Namentypen zu unterscheiden. Eine erste, 31 Namen umfassende Gruppe weist allgemein auf die Tatsache der Existenz

3 Die aus dem Spanischen hervorgegangenen Namen sind folgendermaßen verteilt: spanisches Festland 19, Kanarische Inseln und Kolumbien je 13, Venezuela 11, Mexiko 9, Dominikanische Republik 5, Kuba 4, Honduras und Argentinien je 2, sowie El Salvador, Panamá und USA je 1. Von den portugiesischen Namen beziehen sich 10 auf Orte in Portugal, 2 auf Orte in Brasilien.

von Felsbildern hin, d. h. ohne auszudrücken, was diese konkret darstellen. Die zweite Gruppe wird von 36 Namen gebildet, welche ein in Stein graviertes Motiv mit einem materiellen Objekt identifizieren und somit interpretieren. Demgegenüber enthalten die sieben Namen des dritten Typs eine Vermutung bezüglich der ursprünglichen Funktion der in Stein gravierten Motive. Der vierte Namentyp schließlich manifestiert eine Mutmaßung hinsichtlich des Urhebers bzw. des ursprünglichen Benutzers der staunenerregenden Felsbilder.

2.1. Die Gesamtheit der Darstellungen umfassende Bezeichnungen

Bei den Namen des ersten Typs wird am Häufigsten ein Grundwort wie span. *pedra* (port. und galic. *pedra*) ‘Stein’ oder span. *peña* (port. und galic. *pena*) ‘Fels’ mit einem zweiten Element semantisch spezifiziert, um den Referenten von andern vergleichbaren Objekten zu unterscheiden und so zu individualisieren. Dieses Zusatzelement ist oft ein Partizip, das ausdrückt, wie der Stein bearbeitet wurde:

- *rayada* ‘geritzt, verkratzt, liniert’ (das Substantiv *raya*, von dem das Verb *rayar* abgeleitet ist, bedeutet ‘Strich, Linie; Streifen; Kratzer’; *Piedra Rayada* heißt z. B. ein Fels mit linienförmigen schematischen Ritzungen);
- *marcada* ‘markiert, gekennzeichnet’ (*Piedra Marcada*, *Piedras Marcadas*);
- *grabada* ‘graviert, (ein)gemeißelt’ (*Piedra Grabada*);
- *labrada* ‘fein bearbeitet, behauen, gemustert’ (*Piedra Labrada*).

Wenn bei einigen lateinamerikanischen Namen auch das Partizip *pintada* ‘bemalt’ zur Bezeichnung von Orten mit Petroglyphen (*Piedra Pintada*, *Piedras Pintadas*) herbeigezogen wird, soll es offensichtlich nicht in wörtlichem Sinne verstanden werden, d. h. in Bezug auf die bei der Anfertigung der Gravierungen verwendete Technik, sondern als Ausdruck der Tatsache, dass der Stein mit Bildern geschmückt ist.⁴ Ebenfalls die Verwendung von *escrita* ‘beschrieben’ zur Benennung von Petroglyphen widerspiegelt die Subjektivität der für die Schaffung der Namen verantwortlichen Sprecher, enthalten diese doch in keinem Fall alphabetische Schriftzeichen (span. *Piedra Escrita*, galicisch *Pena Escrita*).

4 Häufiger findet sich das Wort in Namen, die Orte mit Felsmalereien bezeichnen (Ruhstaller 2021: 115).

Eine spezifisch toponymische Bildung ist der Name *Piedra Letrada*, der als ‘mit Buchstaben verzierter Stein’ zu verstehen ist: Im Spanischen ist kein Verb *letrar* ‘mit Buchstaben beschreiben’ gebräuchlich, und das Adj. *letrado* bedeutet, zumindest in der heutigen Gemeinsprache, ‘gebildet, gelehrt’. Morphologisch und semantisch analog ist der Name *Piedras Figuradas*, interpretierbar als ‘mit Figuren verzierte Steine’; auch das Verb *figurar* wird normalerweise nicht im Sinne von ‘mit Figuren verzieren’ verwendet.

Weniger häufig werden die gravierten Steine mit Adjektiven beschrieben. Eine keltische Stele mit kunstvollen Gravierungen wird port. *Pedra Formosa* ‘schöner Stein’ genannt, und im Namen *Cueva Maja* ist span. *majo* ‘hübsch, nett, zurechtgemacht’ enthalten.

Zur Spezifizierung des Grundwortes (*pedra/pedra* ‘Stein’, *peña/pena* ‘Fels’) werden auch Präpositionalsyntagmen verwendet. Die auffälligen Felsbilder werden darin als *dibujo* ‘Zeichnung, Muster’ (*Piedra del Dibujo*),⁵ *garabatos* ‘Gekritzeln’ (*[Piedra de] los Garabatos*), *figuras* ‘Figuren’ (*Isla de las Figuras*), *marcas* ‘Markierungen’ (*Pedra das Marcas*), *pintadas* ‘Wandkritzeleien’ (*Las Pintadas*), oder port. *sinais* ‘Zeichen’ (*Laje dos Sinais*) bezeichnet.

An den *Cerro de las Letras*, *Marco das Letras*, *Cancho de las Letras* und *Los Números* genannten Orten sind zwar Steine mit überwiegend abstrakten oder zumindest sehr stilisierten eingeritzten Formen, jedoch weder mit Buchstaben (*letras*) noch Zahlen (*números*), zu sehen. Zur Erklärung dieser Tatsache müssen wir davon ausgehen, dass die traditionelle Mikrotoponymie größtenteils von Sprechern geschaffen wurde, die eine äußerst elementare Bildung besaßen oder des Schreibens gar nicht mächtig waren, sodass die Gleichsetzung von Buchstaben (bzw. Zahlen) und abstrakten Formen allgemein nicht fernliegt (cf. Ruhstaller 2021: 115–116). Aus dieser Perspektive müssen auch lexikalisch ähnliche Namen bewertet werden wie das mehrfach vertretene span. *El Letrero* / Plur. *Los Letreros* (*letrero* ‘beschriebenes Schild’) oder port. *Pedra da Escrita* (das feminine port. Substantiv *escrita* bedeutet hier ‘Aufschrift’).⁶ An Figuren, wie sie mit Guss- oder Pressformen (span. *molde*) hergestellt werden, erinnerten die Namensschöpfer die Steinritzungen (der Abdruck eines beschuhten Fußes, ein scherenartiges Objekt, stilisierte Waffen), welche sie auf der *Peña del Molde* entdeckt hatten.

5 Vgl. *Lapa dos Desenhos*, das port. *desenho* ‘Zeichnung’ enthält und einen mit Malereien geschmückten Fels bezeichnet.

6 Als elliptische Form interpretiert Cabeza Quiles (2008: 215) den galic. Namen *A Escrita* (= *A [Pena] Escrita* ‘der beschriebene [Fels]’).

Zum Abschluss dieses Kapitels möchte ich noch das besonders interessante Beispiel der *Los Azulejos* genannten Felsbilder erwähnen. Die abgebildeten Darstellungen sind sehr vielfältig: Nebst geometrischen Formen kommen auch verschiedene pflanzliche und zoomorphe Motive vor. Ohne Zweifel unterliegt dem Namen ein Vergleich der Petroglyphe mit den traditionellen andalusischen Wandfliesen (span. *azulejos*), auf denen nicht unähnliche Formen erscheinen.

Beschreibung der Designate der untersuchten Namen⁷

Piedra Rayada (Casares de las Hurdes, Cáceres). Linienförmige schematische Felsritzungen. Hurdes.

Piedra Marcada (Anolaima, Cundinamarca, Kolumbien). Petroglyphen verschiedener Art. Cund.: 39.

Piedras Marcadas Canyon (Albuquerque, Neumexiko, USA). Gebiet mit über 25000 Petroglyphen, die größtenteils von Vorfahren der Puebloindianer zwischen 1300 v. Chr. und Ende 17. Jahrhundert geschaffen wurden. <https://www.nps.gov/petr/index.htm>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra Grabada (Gámeza, Boyacá, Kolumbien). Felsblock mit zahlreichen Petroglyphen. Schon Mitte 19. Jahrhundert als Aquarell abgebildet. <https://www.wdl.org/es/item/9032/>. (Zugriff: 1.9.2021).

Pena Gravada (Pontevedra). Petroglyphe. Cabeza Quiles 2008: 215.

Piedra Labrada (Chercos, Almería). Zahlreiche in Stein gepickte Motive verschiedener Art. IAPH.

Piedra Labrada (Peraleda de San Román, Cáceres). Felsritzungen. <https://ciudad-dormida.blogspot.com/2011/07/geositio-del-cancho-castillo-batolito.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra Pintada (Guacara, Carabobo, Venezuela). Felsritzungen mit anthropomorphen und zoomorphen Motiven. <http://www.rupestreweb.info/arawaks.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

7 Zur geografischen Lokalisierung der untersuchten Namen wird im folgenden Anhang in Klammern die entsprechende Gemeinde, die Provinz (bzw. das Departement oder der Teilstaat) und das Land erwähnt (wo letzteres nicht ausdrücklich genannt wird, handelt es sich um Orte in Spanien). Am Ende jedes Eintrags wird die Quelle identifiziert (die verwendeten Abkürzungen werden in der Bibliographie aufgelöst).

- Piedras Pintadas* (San Juan, Argentinien). Felsritzungen verschiedener Art. <http://www.rupestreweb.info/figurahumanacuyo.html>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Piedra Escrita* (Aragua, Venezuela). Ornamentale Felsritzungen. <http://www.rupestreweb.info/petroglifospedrera.html>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Pena Escrita* (Pontevedra). Petroglyphe. Cabeza Quiles 2008: 215.
- Piedra Letrada* (Constanza, La Vega, Dominikanische Republik). Felsritzungen verschiedener Art. <http://www.rupestreweb.info/piedraletrada.html> (Zugriff: 1.9.2021).
- Piedras Figuradas* (Sinaloa, Mexiko). Sechs mit Spiralen verzierte Steine. <http://www.rupestreweb.info/surdesinaloa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Pedra Formosa* (Guimarães, Portugal). Zu einer keltischen Badeanlage gehörende, mit gravierten Ornamenten geschmückte Stele. https://es.wikipedia.org/wiki/Citania_de_Briteiros. (Zugriff: 1.9.2021).
- Cueva Maja* (Cabrejas del Pinar, Soria). Mit einer großen Anzahl verschiedenartiger Felsritzungen verzierte Höhle. Gómez-Barrera 2020: 8.
- Piedra del Dibujo* (Choluteca, Honduras). In Fels geritzte geometrische Formen. https://www.academia.edu/3272308/Manual_B%C3%A1sico_de_Arte_Rupestre_de_Honduras. (Zugriff: 1.9.2021).
- Laje dos Sinais* (Braga, Portugal). Felsritzungen. Patrim.
- Lapa dos Desenhos* (Vale do Peruacu, Minas Gerais, Brasilien). Felsmalereien. <https://www.embarquepromundo.com.br/parque-nacional-cavernas-do-peruacu/>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Los Garabatos* (Teneriffa). Geometrische Felsritzungen. Mederos 2014: 269.
- Isla de las Figuras* (Santa Ana, El Salvador). Insel, auf der an mehreren Orten Petroglyphen existieren. <http://www.rupestreweb.info/igualtepeque.html>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Pedra das Marcas* (As Nogais, Lugo). Felsritzungen. PGal.
- Las Pintadas* (Sinaloa, Mexiko). Felsritzungen verschiedener Art. <http://www.rupestreweb.info/surdesinaloa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Marco das Letras (Pontevedra). Petroglyphe. Cabeza Quiles 2008: 215.
Cerro de las Letras (Yaracuy, Venezuela). Abstrakte Felsritzungen.
<http://www.rupestreweb.info/coronadelrey.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Cancho de las Letras (Valdehúncar, Cáceres). Verschiedene neolithische Felsritzungen. <https://ciudad-dormida.blogspot.com/2011/07/geositio-del-cancho-castillo-batolito.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Peña del Letrero (Lanzarote, Kanarische Inseln). Verschiedene gravierte und gepickte, v. a. geometrische Formen. Perera/León 1994: 272.

Los Letreros (El Hierro, Kanarische Inseln). Verschiedene abstrakte Formen. https://de.wikipedia.org/wiki/Arch%C3%A4ologische_St%C3%A4tte_von_El_Julan. (Zugriff: 1.9.2021).

Los Letreros (Agüimes, Gran Canaria). Felsritzungen verschiedener Art. <https://visitaspatrimonio.grancanaria.com/events/3>. (Zugriff: 1.9.2021).

Pedra da Escrita (Viseu, Portugal). Felsritzungen der späten Bronzezeit in Form von konzentrischen Kreisen, Rechtecken und stilisierten anthropomorphen Figuren. https://de.wikipedia.org/wiki/Pedra_da_Escrita. (Zugriff: 1.9.2021).

Los Números (El Hierro). Verschiedene abstrakte Formen (Foto: <https://www.flickr.com/photos/liferfe/3439731354>). (Zugriff: 1.9.2021).

Peña del Molde (Pinofranqueado, Cáceres). Verschiedene in Fels geritzte Motive (Fuß, Schere, Waffen, Linien, Rechtecke). Hurdes.

Los Azulejos (Santa Ana la Real, Huelva). Felsritzungen verschiedener Art (sowohl geometrische Formen als auch pflanzliche und tierische Motive). IAPH.

2.2. Identifizierung der dargestellten Figuren

Viele Felsgravierungen bestehen aus rein symbolischen Zeichen. Mit wenigen Ausnahmen⁸ werden sie jedoch von den Namenschöpfern als Abbildungen realer Objekte identifiziert. So werden beispielsweise Kreise als 'Teller' (*Piedra de los Platos* 'Tellerstein') oder als 'Räder' (*Laxe das Rodas* 'Räderplatte') in-

8 Wie beispielsweise Zeichen in Form von Kreuzen, die als solche bezeichnet werden (z. B. *Laxiña das Cruces* 'Kreuzplättchen'). Dies ist leicht verständlich, ist das Kreuz doch ein allgegenwärtiges Symbol in der christlichen Volkskultur.

terpretiert, oder eine langgezogene ovoide Figur, die konzentrische Bogen umschließt und von einer stabförmigen Linie durchquert wird, als 'Spinnrocken' (*Piedra de la Rueca*). Für Sonnen werden von strahlenartigen, nach außen zeigenden Linien umgebene Kreise gehalten (*Piedra del Sol* 'Sonnenstein').⁹

Aufgrund des schwer zu bearbeitenden steinernen Materials und des Fehlens tauglicher Instrumente sind auch die ikonischen Abbildungen überwiegend sehr schematisch gestaltet. Dennoch fällt es oft leicht zu erkennen, was der Urheber vor Jahrhunderten wiederzugeben beabsichtigte. Die häufigen Zeichen in Form von Hufeisen werden selbstverständlich als solche gedeutet (span. *Las Herraduras* 'die Hufeisen', *Piedra de la Herradura*, port. *Rocha das Ferraduras* 'Hufeisenfels'), mögen sie auch für ihre einstigen Benutzer eine übertragene Bedeutung gehabt haben. Die Felsbilder von Schiffen auf den Kanarischen Inseln zeigen gar Einzelheiten auf, die sie für die Namensschöpfer als 'Galeere' (*Morro de la Galera* 'Galeeren-Fels') oder als 'Galeone' (*Lomo Galión* 'Galeonen-Hügel') kenntlich machten. Die Verwendung der Wörter *galera* und *galión* (dialektale Variante von *galeón*), ebenso wie das veraltete *nao* 'Schiff' (*Pico Naos*; *pico* 'spitze Geländeform'), bei der Namenbildung zeigt an, dass diese Toponyme wenige Jahre nach der spanischen Eroberung der Kanarischen Inseln entstanden sein müssen. Weniger exakt sind Namen wie *Teso de los Cuchillos* (*teso* 'kleiner Hügel'), der schneidende Objekte verschiedener Art (Dolche, Schwerter, Sichel) mit dem Plural *cuchillos* 'Messer' zusammenfasst, oder *Piedra Floreada*, der üppige Ornamente als Blumenschmuck interpretiert. Ein geometrisches (oder zumindest schematisches) auf der *Laxe das Chaves de San Pedro* abgebildetes Motiv wird als 'Schlüssel des heiligen Petrus' gedeutet (Cabeza Quiles 2008: 214).

Wie allgemein bekannt ist, nehmen Tierdarstellungen auf einem Großteil der Felsbilder eine zentrale Stellung ein. Weisen sie genügend grafische Anhaltspunkte auf, ist ihre Identifizierung problemlos: *Laxe dos Cervos*¹⁰ 'Hirsch-

9 Dies im Allgemeinen wahrscheinlich zurecht, jedoch nicht im Fall einer Abbildung aus Sinaloa (Mexiko), auf der eine solche Figur direkt auf dem Kopf einer menschlichen Figur angebracht ist (weshalb es sich eher um einen Kopfschmuck wie einen Federbusch handelt).

10 Anscheinend wird der Name auch unter der Variante *Laxe dos Cebros* verwendet, die jedoch von Cabeza Quiles (2008: 214) nicht erklärt wird. Handelt es sich womöglich um den Namen eines anderen Huftiers, denjenigen des ausgestorbenen iberischen Wildesels, der in einem galicischen Text des 13. Jahrhunderts als *zebro* < EQUÍFERUS belegt ist und auch in anderen Ortsnamen (*Ezebrera*, *Encebro*, *Cebra*; DCECH, s.v. *cebra*) enthalten ist? In diesem Fall wäre *cervos* eine Umdeutung des veralteten *cebro*. Nur historische Belege könnten diese Frage beantworten.

platte' (die gezeigten Vierfüßer tragen übergroße Geweihe), *Pedra das Cabras* 'Ziegenstein' (Cabeza Quiles 2008: 214), *Coto da Cobra* und *Pedra da Serpe* 'Schlangenstein', *Pedra do Cavalinho* 'Pferdchenstein', *Laxe dos Cabalos* 'Pferdeplatte' (wie der Name bezeugt, weckten die zwei Pferde das Interesse der Namensschöpfer in größerem Maße als ihre Reiter, mehrere Hirsche sowie Kreise, die ebenfalls sichtbar sind). Auf lateinamerikanischen Felsbildern kommen Affen vor, die als solche identifiziert werden: *Piedra de los Machines* 'Affenstein' (*machín* ist ein von Ecuador bis Mexiko verwendetes Dialektwort), *La Mona* 'die Äffin'. Als 'Affen' werden allerdings manchmal auch schematische Figuren bezeichnet, die eigentlich Menschen darstellen, insbesondere wenn diese auffällige Körperhaltungen einnehmen: *Piedra del Mono*. Der Name *Cueva de los Bichos* bezeichnet sehr schematisch gestaltete, großäugige Menschenfiguren, die eine Höhle zu bewachen scheinen, als 'Biester'.

Andere Namen bezeugen, dass die ursprüngliche Absicht, Menschen darzustellen, noch Jahrhunderte später erkannt worden ist: *Laxe dos Homes* 'Männerplatte' (Cabeza Quiles 2008: 215), *Piedra del Danzante* 'Tänzerstein'. Da die Abbildungen oft sehr schematisch sind, werden menschliche Figuren auch als 'Puppen' bezeichnet (*Piedra de los Muñecos*, *Piedra Muñeca*); ist nur ein stilisiertes Antlitz zu sehen, treffen wir auf Namen wie *Las Caritas*, *Cueva de las Caritas* 'Höhle der Gesichtchen' oder *Solapa de la Careta* 'Maskenhöhle'.¹¹ Im Falle von *Piedra de la Risa* 'Stein des Lachens' ist die Form des abgebildeten Mundes so auffällig, dass der Name ausschließlich auf ihn Bezug nimmt. Weitere Namen, die sich auf in Stein gravierte menschliche Körperteile beziehen, sind port. *Penedo da Mão do Homem* 'Fels der Menschenhand', span. *La Mano del Indio* 'Hand des Indianers', sowie *Piedra de la Panocha* und *Piedra de las Panochas*; *panocha* ist ein derber Ausdruck des amerikanischen Spanisch für 'Vulva'. Interessanterweise nimmt ein weiterer Name, *La Curiosa*, auf eine Abbildung desselben Referenten mit der elliptischen Bildung *La [Piedra] Curiosa* 'der kuriose [Stein]' Bezug: Zu verstehen ist er ohne Zweifel als Euphemismus.

Beschreibung der Designate der untersuchten Namen

Laxiña das Cruces (Caniza, Pontevedra). Kreuzförmige Ritzungen innerhalb von Kreisen. Cabeza Quiles 2008: 214.

11 Vgl. ähnliche Namen von gemalten Felsbildern bei Ruhstaller (2021: 119).

Piedra de los Platos (Barinas, Venezuela). Sieben konzentrische Kreise. <http://www.rupestreweb.info/petrobarinascap1.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Laxe das Rodas (Cotobade, Pontevedra). Mehrere konzentrische Kreise. <http://www.cerdedo-cotobade.gal/es/cultura-cerdedo-cotobade/antiguedades/>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra de la Rueca (Casar de Palomero, Cáceres). Das auffälligste Motiv gleicht einem Spinnrocken. Hurdes.

Piedra del Sol (Huila, Kolumbien). Sonnenförmige Figuren. <http://www.rupestreweb.info/huila.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra del Sol (Sinaloa, Mexiko). Sonnenförmige Abbildung. <http://www.rupestreweb.info/surdesinaloa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra de la Herradura (Bayárcal, Almería). Schematische Figuren, einige in Hufeisenform. IAPH.

Las Herraduras (Pinofranqueado, Cáceres). Mehrere hufeisenförmige Zeichen. Hurdes.

Morro de la Galera (Fuerteventura, Kanarische Inseln). Schematische Abbildung eines Schiffes. Mederos/Chinea/Escribano 1997: 42.

Lomo Galión (Lanzarote). Schematische Abbildung eines Schiffes. Mederos/Chinea/Escribano 1997: 43.

Pico Naos (Lanzarote). Schematische Abbildung eines Schiffes. Perera/León 1994: 284.

Teso de los Cuchillos (Pinofranqueado, Cáceres). Die auffälligsten Motive sind Waffen (Dolche und Schwerter) und eine Sichel. Lateinische Inschrift RMAMIIACAVII (gedeutet als Warnung: „ARMA MEA CAVE“). Hurdes.

Piedra Floreada (Colón, Honduras). Mit blumenartigen Mustern (zwischen denen sich wahrscheinlich eine mythische Schlange verbirgt) verzierter Stein. <http://www.hondurasensusmanos.com/artes-rupestre-en-honduras/>. (Zugriff: 1.9.2021).

Laxe das Chaves de San Pedro (Cotobade, Pontevedra). Zahlreiche, schwer deutbare Formen. Cabeza Quiles 2008: 215.

Laxe dos Cervos (oder *dos Cebros*) (Cotobade, Pontevedra). Schematische Abbildung von Hirschen. Cabeza Quiles 2008: 214.

Pedra das Cabras (Ribeira, A Coruña). Abbildung von zwei ziegenartigen Tieren. Cabeza Quiles 2008: 214.

Pedra do Cavalinho (Viana do Castelo, Portugal). Abbildung eines Pferdes. Patrim.

Laxe dos Cabalos (Campo Lameiro, Pontevedra). Abbildung von Kreisen, Hirschen und zwei berittenen Pferden.
<https://terrasdepontevedra.org/es/arte-rupestre/parque-arqueologico-paar/>. (Zugriff: 1.9.2021).

Coto da Cobra (Covelo, Pontevedra). Felsritzung in Schlangenform. Cabeza Quiles 2008: 215.

Pedra da Serpe (Campo Lameiro, Pontevedra). Zwei Meter lange Abbildung einer Schlange. PGal.

Laxe dos Homes (Caldas, Pontevedra). Menschenförmige Figuren. Cabeza Quiles 2008: 215.

Piedra de los Muñecos (Aragua, Venezuela). Zwei sehr schematische Figuren mit großen Augen. <http://www.rupestreweb.info/avifauna.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra Muñeca (San Andrés, Panamá). Petroglyphe in Form eines Zwillingspaars. Bahn/Franklin/Strecker 2008: 269.

Piedra del Danzante (Sinaloa, Mexiko). U. a. mehrere menschenförmige Figuren, von denen eine tanzt. <http://www.rupestreweb.info/surdesinaloa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra del Mono (Sinaloa, México). Das Hauptmotiv ist eine anthropomorphe Figur.
<http://www.rupestreweb.info/surdesinaloa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

La Mona (Barinas, Venezuela). Das Hauptmotiv ist eine Tierfigur mit langen, von sich gestreckten Extremitäten und einem langen Schwanz. <http://www.rupestreweb.info/etrobarinascap5.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra de los Máquinas (Nariño, Kolumbien). Mehrere affen- und menschenartige Figuren. <http://www.rupestreweb.info/pastos.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Cueva de los Bichos (Guantánamo, Kuba). Schematische Menschenfiguren mit großen Augen. <http://www.rupestreweb.info/guantanamo.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Solapa de la Careta (Guantánamo, Kuba). Sehr schematische Darstellung von menschlichen Gesichtern. <http://www.rupestreweb.info/guantanamo.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Cueva de Las Caritas (Yaguatae, San Cristóbal, Dominikanische Republik). Sehr schematische Darstellung von menschlichen Gesichtern. <http://www.rupestreweb.info/vudu.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Las Caritas (Carabobo, Venezuela). Schematische Darstellung von menschlichen Gesichtern. <http://www.rupestreweb.info/cumaca.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra de la Risa (San Antonio de Tequendama, Kolumbien). Unter anderen Motiven fallen besonders schematische Darstellungen von anscheinend lachenden Menschen auf.

<http://www.rupestreweb.info/risa.html>; Cund.: 38.

La Mano del Indio (Valle del Cauca, Kolumbien). In Stein gemeißelte Hand und Arm. <http://www.rupestreweb.info/lacumbre.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra de la Panocha (Sinaloa, Mexiko). Schematische Abbildung einer Vulva. <http://www.rupestreweb.info/surdesinaloa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra de las Panochas (Sinaloa, Mexiko). Unter anderen schematischen Darstellungen sind auch solche von über 20 Vulven sichtbar. <http://www.rupestreweb.info/surdesinaloa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

La Curiosa (Sinaloa, Mexiko). Schematische Abbildung von 12 Vulven. <http://www.rupestreweb.info/surdesinaloa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

2.3. Bezug auf die vermutete Funktion der Darstellungen

Eine weitere Gruppe von Namen zeigt auf, welche Mutmaßungen die Namensschöpfer bezüglich der Funktion der Felsbilder angestellt haben. Ein mexikanischer Ort fernab der Zivilisation, an dem eine große Zahl schematischer und abstrakter Felsritzungen vereint sind, wird *La Biblioteca* 'die Bibliothek' genannt; die Archäologen, die die Fundstätte untersucht haben, heben ausdrücklich hervor, dass es sich um einen Namen handelt, der von der lokalen Bevölkerung stammt. Eine quadratische Figur, die abstrakte Zeichen umrahmt, wird mit einem 'Kalender' verglichen (*Piedra del Almanaque*); ein rechteckiger

Felsblock, auf den die verschiedensten schematischen und abstrakten Figuren graviert sind, mit einer 'Landkarte' (*Piedra del Mapa*).

Nicht selten drücken die Namen auch das Bewusstsein der Namensschöpfer aus, dass es sich bei den bezeichneten Orten um Kultstätten handelt; ein plastisches Beispiel hierfür ist galic. *Pedra do Altar* 'Altarstein', wobei offensichtlich die Tatsache, dass unter den Felsritzungen solche in Kreuzform besonders zahlreich vertreten sind, ihren Teil beiträgt. In bestimmten Fällen bewahren solche Stellen ihren Charakter als Kultstätten gar bis in die moderne Zeit. Dies ist der Fall der *Lapa do Rezar* 'Betstein', ein Ort in Brasilien, an dem in eindrucklicher natürlicher Umgebung mit Felsritzungen und -malereien geschmückte Felswände vorzufinden sind und zu dem noch bis vor wenigen Jahren die katholische Bevölkerung der Umgebung Wallfahrten veranstaltete.

Was die Fantasie der Namensschöpfer inspiriert, sind in vielen Fällen nicht die Felsgravierungen allein; diese werden nämlich oft noch von anderen Zeugnissen früherer Kulturen begleitet (wie Felsmalereien, Trümmern von baulichen Strukturen, Keramikfragmenten, Grabstätten, usw.) und befinden sich an außergewöhnlichen Orten (in Höhlen, an strategischen Landschaftspunkten). Die Funktionen, die solchen besonderen Stätten zugeschrieben werden, lassen sich oft von ihren volkstümlichen Namen ableiten: So wird zum Beispiel ein Ort auf den Kanarischen Inseln als 'Tanzplatz' (*El Bailadero*)¹² betrachtet, und die anthropomorphen Figuren an einer Höhlenwand in Kuba als 'Götzen' (*Cueva de los Ídolos*). Ein Name wie *El Encanto* 'Zauber' gibt das Gefühl der Namensschöpfer wieder, sich an einem magischen Ort zu befinden.

Beschreibung der Designate der untersuchten Namen

Lapa do Rezar (Minas Gerais, Brasilien). Große Anzahl von gemalten und geritzten Felsbildern.

<https://www.embarquepromundo.com.br/parque-nacional-cavernas-do-peruacu>. (Zugriff: 1.9.2021).

Pedra do Altar (A Coruña). Felsplatte mit mittelalterlichen Gravierungen in Kreuzform, sowie mit schematischen Abbildungen von Menschen. PGal.

12 In anderen kanarischen Ortsnamen wie *Bailadero de las Brujas* 'Hexentanzplatz' wird ausdrücklich erwähnt, wer an solchen geheimnisvollen Orten tanzen soll (cf. <https://toponimiacanarias.ulpgc.es/items/show/260938>).

La Biblioteca (Paredón, Coahuila, Mexiko). Große Anzahl schematischer und abstrakter Felsritzungen. <https://www.rupestreweb.info/cerrobola.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra del Almanaque (La Guaira, Venezuela). Quadratische Figur, die viele Kreise, Punkte und Linien enthält. <http://www.rupestreweb.info/hombrejaguar.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra del Mapa (Táchira, Venezuela). Große Anzahl verschiedenartiger schematischer und abstrakter Figuren. <http://www.rupestreweb.info/piedramapa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

El Bailadero (Telde, Gran Canaria). U. a. Felsritzungen und Schälchen. Beltrán 1986: 20.

Cueva de los Ídolos (Havanna, Kuba). Höhle mit mehreren anthropomorphen Figuren. <http://www.rupestreweb.info/arterupestreafricano.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

El Encanto (Caquetá, Kolumbien). Große Anzahl schematischer anthropomorpher Figuren. <http://www.rupestreweb.info/colombia.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

2.4. Bezug auf den mutmaßlichen Urheber

Eine vierte Gruppe von Namen versucht, die Frage nach dem Urheber der rätselhaften Felsbilder zu beantworten. Auf den rein handwerklichen Aspekt beschränkt sich hierbei der Name *Peña del Cantero*, der gravierte postpaläolithische Abbildungen von Tieren und Menschen einem unbekanntem Steinmetz zuschreibt. Viel häufiger jedoch werden die Felsbilder (zumindest auf der Iberischen Halbinsel) mit dem Volk der Mauren in Verbindung gebracht, der einzigen früheren Kultur, von deren Existenz sich im ungebildeten Volk noch ein vages Bewusstsein bewahrte. Die arabische Herrschaft über große Teile der Iberischen Halbinsel hatte fast acht Jahrhunderte gewährt, und die Auseinandersetzung mit der antagonistischen Kultur dauerte noch lange über das Jahr 1611, dem der endgültigen Ausweisung der Morisken, fort und fand auch Widerhall in der Volksliteratur. Mit Sagen, welche geheimnisvolle Orte mit Felsbildern umranken, hängen Namen wie *Peña Mora* 'Maurenstein' oder *Letreros de los Moros* 'Maurenschilder, Maureninschriften' zusammen (cf. Gordón/Ruhstaller 1991: 120–125; Ruhstaller 2015: 292). Häufiger als Pluralformen erscheinen Singulare wie *Morra del Moro* 'Maurenspitze' oder *Pisada de la Mora* 'Fußspur der Maurin' (zu sehen ist der Abdruck eines beschuhten

Fußes), die anzeigen, dass es sich nicht um einen generischen Hinweis auf ein Volk handelt, sondern um die Identifizierung eines legendären Repräsentanten desselben als Urheber (Ruhstaller 2021: 124). In Amerika treten an die Stelle der Mauren die Indianer: *Piedra de los Indios*, *Piedra del Indio*, *Cueva del Indio*, *Baño del Indio* ‘Bad des Indianers’, *Piedra de la India* ‘Stein der Indianerin’; auf den Kanarischen Inseln die Urbevölkerung des Archipels (*Peña del Guanche*, *Piedra del Maho*).¹³ Andere sagenhafte Wesen, denen die Felsbilder zugeschrieben werden, tragen Namen, die der Terminologie der katholischen Kirche entliehen sind: *Peña del Santo* ‘Heiligenfels’, *El Santo* ‘der Heilige’, *Cueva de la Virgen* ‘Höhle der Jungfrau Maria’, *Piedra del Fraile* ‘Mönchsstein’ (vgl. ähnliche, auf Felsmalereien bezogene Namen bei Ruhstaller 2021: 125). Eine mit verschiedenartigen Gravierungen geschmückte Höhle, *Cova da Bruxa*, wird als Behausung einer Hexe betrachtet, und eine anthropomorphe Gestalt an einer Felswand als Kopf eines Heiden (*Cabeza del Gentil*).

Besonders häufig sind Sagen, die dem Teufel eine Rolle bei der Entstehung der Felsbilder zumessen, wie dies Namen vom Typus *Piedra del Diablo* ‘Teufelsstein’ aufzeigen. Dabei wird oft ein konkretes grafisches Element erzählerisch zu erklären versucht: So werden zum Beispiel die waagrechten parallelen Linien, die auf den unter dem Namen *Costillas del Diablo* bekannten Felsblock geritzt sind, als ‘Teufelsrippen’ interpretiert.¹⁴ Analog ist der Fall der weit verbreiteten Namen, die sich auf in Felsen gravierte Fußabdrücke beziehen. Diese werden, außer dem Teufel (port. *Pegada do Diabo* ‘Fußspur des Teufels’), den verschiedensten übernatürlichen – sowohl gut- als auch schlechtgesinnten – Wesen zugeschrieben: der Jungfrau Maria (*El Pie de la Virgen*), Jesus (*Pegada de Jesus*), unter vielen anderen Heiligen dem heiligen Gonçalo (*Pegadinhas de São Gonçalo*) und der heiligen Euphemia (*Pegadas de Santa Eufémia*), oder, wie der schon genannte Name *Pisada de la Mora* zeigt, einer Maurin (die maskuline Version kommt ebenso vor: *Pisada del Moro*; *Pegada do Mouro*, Cabeza Quiles 2008: 214). In Portugal stoßen wir auch auf eine *Pegada do Castelhana*, d. h. den Fußabdruck eines legendären Spaniers.¹⁵ In einer

13 *Maho* (oder *majo*) ist die spezifische Bezeichnung der Ureinwohner der östlichen Inseln Lanzarote und Fuerteventura.

14 Die Legende ist laut López Estupiñán 2012 noch heute lebendig.

15 Auch wenn einige Namen dieses Typs das Wesen, von dem die Fußspur herrühren soll, nicht nennen (z. B. *A Pegadiña*, *As Pisadiñas* ‘die kleinen Fußabdrücke’), ist es möglich, dass in den mit ihnen verbundenen Sagen dieser Bezug ausdrücklich hergestellt wird. Ein solches Beispiel nennt Cabeza Quiles (2008: 214): Der volkstümlichen Überlieferung zufolge stammt der am Ort *A Pegadiña* erhaltene Fußabdruck vom heiligen Martin.

monografischen Studie zu diesem Thema vereint Erkoreka 1995 Dutzende solcher im Baskenland gebräuchlicher (sowohl baskischer als auch spanischer) Namen.

Handelt es sich um Abdrücke von Hufen, wird auch diese Einzelheit bei der Namensbildung (und in der Erzählsubstanz, mit der die Ortsnamen in Verbindung stehen) berücksichtigt, wie dies Beispiele wie *Pegada do Boi* 'Ochsentritt' oder *Pegada da Besta* 'Viehtritt' zeigen. Der Name *Pegada do Cabalo do Apóstolo* deutet das Felsbild als Hufspur des Pferdes des Apostels St. Jakob, und *Pena da Ferradura* den Abdruck in Form eines Hufeisens als Spur des Esels, auf dem die Jungfrau Maria ritt, als sie den Teufel bezwang (Cabeza Quiles 2008: 214–215).

Beschreibung der Designate der untersuchten Namen

Peña del Cantero (Etxauri, Navarra). Zoomorphe und anthropomorphe Felsbilder. <https://core.ac.uk/download/pdf/11496731.pdf>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra Mora (Caminomorisco, Cáceres). Felsritzungen in Form von Waffen und beschuhten Füßen. Hurdes.

Letreros de los Moros (Villamuelas, Toledo). Felsritzungen von abstrakter Form. <https://otraiberia.es/letreros-de-moros-villamuelas/>. (Zugriff: 1.9.2021).

Morra del Moro (Jumilla, Murcia). In Felsen gemeißelte Vertiefungen im Bereich einer bronzezeitlichen Befestigungsanlage.

<https://www.regmurcia.com/servlet/s.SI?sit=a,56,c,522,m,1075>. (Zugriff: 1.9.2021).

La Pisada de la Mora (Caminomorisco, Cáceres). Unter anderen Motiven fällt besonders die Form eines beschuhten Fußes auf. Hurdes.

Piedra de los Indios (Constanza, La Vega, Dominikanische Republik). Alternativer Name von *Piedra Letrada*. Felsritzungen verschiedener Art. <http://www.rupestreweb.info/piedraletrada.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra de los Indios (Padre Las Casas, Dominikanische Republik). Schematische und geometrische Figuren. <http://www.rupestreweb.info/maciques.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra de los Indios (Barinas, Venezuela). Felsritzung in Form eines Vierfüßers. <http://www.rupestreweb.info/petrobarinascap2.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra del Indio (Boyacá, Kolumbien). Petroglyphe. López Estupiñán 2012.

Piedra del Indio (Urdaneta, Venezuela). Verschiedene schematische Felsritzungen. <https://www.rupestreweb.info/aniagua.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Cueva del Indio (Hato Mayor, Dominikanische Republik). Felsritzungen in Gesichtsform an Höhlenwand. <http://www.rupestreweb.info/haitises2.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Baño del Indio (San Juan, Argentinien). Verschiedenartige schematische und abstrakte Felsritzungen. <http://www.rupestreweb.info/arteprehistorico.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra del Indio (Antioquia, Kolumbien). Schematische Felsritzungen von großem Ausmaß. <http://www.rupestreweb.info/tamesis.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra de la India (Teorama, Santander, Kolumbien). Abbildung mehrerer menschlicher Figuren (besonders fallen eindeutig als Frauen erkennbare auf). <http://www.teorama-nortedesantander.gov.co/turismo/piedra-de-la-india-410589>. (Zugriff: 1.9.2021).

Peña del Guanche (Lanzarote). Linienförmige Felsritzungen. Perera/León 1994: 282.

Peñas del Santo (Lanzarote). Linienförmige Felsritzungen. Perera/León 1994: 276.

El Santo (Las Valeras, Cuenca). In Fels gemeißelte Vertiefungen und anthropomorphe Felsritzungen. Bueno Ramírez 1998: 109.

Piedra del Maho (Lanzarote). Fußförmige Felsritzungen. <https://www.ilanzarote.net/patrimonio-arqueologico/>. (Zugriff: 1.9.2021).

El Pie de la Virgen (Fuerteventura). Felsbilder in Fußform. <https://mdc.ulpgc.es/utills/getfile/collection/almog/id/236/filename/41.pdf>. (Zugriff: 1.9.2021).

Cueva de la Virgen (Havanna, Kuba). Schematische Felsritzungen. <http://www.rupestreweb.info/artecubano.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra del Fraile (Cundinamarca, Kolumbien). Anthropomorphe Figuren, die anscheinend an einer Zeremonie teilnehmen (eine davon fällt besonders auf). Cund.: 38.

Cova da Bruxa (Muros, A Coruña). Höhle, an deren Wänden verschiedenartige Felsritzungen erhalten sind. PGal.

Cabeza del Gentil (Llanes, Asturien). Anthropomorphe Figur an Höhlenwand. <https://artepaleoliticoenasturias.com/pena-tu/>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra del Diablo (Sutatausa, Kolumbien). Große Anzahl schematischer und geometrischer Felsbilder. <http://www.rupestreweb.info/inventariorupestresutatausa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Piedra del Diablo (Barinas, Venezuela). Felsritzung in Form einer menschenähnlichen Figur mit langem Schwanz. <http://www.rupestreweb.info/petrobarinascap2.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

Costillas del Diablo (Boyacá, Kolumbien). Über 60 parallele linienförmige Felsritzungen. López Estupiñán 2012.

La Pisada de la Mora (Variante: *La Pisada del Moro*; Castrillo de la Valduerna, León). Felsgravierung in Fußform. Gómez-Barrera 2020: 19.

As Pisadiñas (Castro de Laza, Orense). Fußförmige Felsritzung. PGal.

Pegada do Boi (Bueu, Pontevedra). Abbildungen von Füßen von Huftieren. Cabeza Quiles 2008: 214.

Pegada do Mouro (Cangas, Pontevedra). *A Pegadiña* (var. *Pagadiña*) (Bobarás, Ourense). *Pegada do Cabalo do Apóstolo* (Cangas, Pontevedra). *Pegada da Besta* (Cangas, Pontevedra). Fußförmige Abbildungen. Cabeza Quiles 2008: 214.

Pegadinhas de S. Gonçalo (Penafiel, Oporto, Portugal). *Pegada de Jesus* (Cabeceiras de Basto, Braga, Portugal). *Pegadas de Santa Eufémia* (Covide, Braga, Portugal). *Pegada do Diabo* (Urrós, Bragança, Portugal). *Pegada do Mouro* (Póvoa, Miranda do Douro, Portugal). *Pegada do Castelhana* (Aldeia Nova, Miranda do Douro, Portugal). Fußförmige Abbildungen. Coimbra 2008: 115.

Pena da Ferradura (Castro Caldelas, Ourense). Hufeisenförmige Abbildungen. Cabeza Quiles 2008: 215.

3. Perspektiven für weitergehende Forschungen

Das hier untersuchte Namenmaterial stammt aus den verschiedensten Regionen dreier Sprachräume von enormer Größe. Das Gebiet weist auch in kultureller und historischer Hinsicht eine beträchtliche Vielfalt auf. Während auf der Iberischen Halbinsel in vielen Fällen Tausende von Jahren zwischen der Entstehung der Felsbilder und ihrer Reinterpretation in Form von romanischsprachigen Ortsnamen liegen, wurden viele lateinamerikanische Petroglyphen in relativ moderner Zeit geschaffen, wie dies verschiedene Berichte etwa von Missionaren bezeugen;¹⁶ an einigen Orten lebt die Landbevölkerung bis heute in Glaubenswelten, die derjenigen, aus der die Felsbilder hervorgegangen sind, nicht allzu fern liegen.¹⁷ Trotz dieser Diversität treffen wir hier und dort auf ähnliche Namen, und zwar sowohl bezüglich ihrer sprachlichen (insbesondere morphologischen und lexikalischen) Charakteristika als auch in notionaler und kultureller Hinsicht (die nicht zur eigenen Kultur gehörenden Zeichen wecken allorts ähnliche Assoziationen).

Es wäre interessant, den Horizont der Untersuchung noch weiter zu öffnen. Möglicherweise würden wir entdecken, dass selbst in geografisch und kulturell noch weiter entfernten Sprachgemeinschaften analoge Mechanismen bei der Namensschöpfung ablaufen. In diese Richtung deutet beispielsweise die Durchsicht einer Datenquelle, in der bemerkenswerte Steine in der Schweiz beschrieben werden: dem *Schweizerischen Steindenkmäler-Inventar*. Die Namen, mit welchen in diesem geografisch zwar viel kleineren, doch kulturell und sprachlich ebenfalls sehr vielfältigen Raum derartige Objekte bezeichnet werden, sind tatsächlich zu einem großen Teil in jeder Beziehung mit den in der vorliegenden Arbeit untersuchten aus den iberoromanischen Sprachgebieten vergleichbar; als Beispiele seien genannt: *Zeichenstein* (als Vertreter der unter 2.1 analysierten Namen); dialektal ital. *Sass di Cros* ‘Kreuzstein’, rätorom. *Crap dellas Siarps* / frz. *Le Roc au Serpent* / dt. *Schlangenstein* (Vertreter der Gruppe 2.2); schwzdt. *Heidechile* ‘Heidenkirche’, frz. *Pierre-des-Autels* ‘Altarstein’, rätorom. *Platta dil Barlot* ‘Hexentanzplatte’ und *Platta Magica* ‘Zauberplatte’ (Gruppe 2.3); frz. *La Pierre des Sorcières* / rätorom. *Platta da las Streas* / ital.

16 Interessant sind beispielsweise die Schilderungen von Feliciano Coelho de Carvalho (1598) bezüglich Brasilien (Martin 2008: 229), oder diejenigen von Antonio Arias y Saavedra (Anfang 17. Jahrhundert) und Jacob Sedelmair (1749) bezüglich Mexiko (Grave Tirado 2013; Rodríguez Mota 2008).

17 Bei Flórez Páez 2009, López Estupiñán 2012 und Anderson 2011 werden verschiedene mündliche Zeugnisse geschildert.

Sass di Strioi / dt. *Hexenstein*, rätorom. *Il Crap dil Giavel* / frankoprov. *Pira dü Djyábló* / ital. *Sasso del Diavolo* / schwzdt. *Tüfelsteina* (nebst *Tüfelburdi* ‘Teufelsbürde’), ital. *Sass da Madòna*, *Sass Pagan* / dt. *Heidenstein*, sowie die vielerorts Fußabdrücke bezeichnenden dt. *Teufelstritt* / *Pfaffentritt* / *Valentinsstein* / frz. *Pas de Moine* / ital. *Piede del Diavolo* usw. (Gruppe 2.4).¹⁸ Eine systematische Untersuchung weiterer Gebiete und der Einbezug der vergleichenden Perspektive könnten interessante Einblicke in den Prozess der Namensschöpfung bringen und wären ohne Zweifel lohnenswert.

Literatur

- Anderson, Jaimes R. (2011): Las piedras como expresiones simbólicas de los antiguos pueblos aborígenes, in: *Rupestreweb*. <http://www.rupestreweb.info/pueblosaborgenes.html>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Bahn, Paul/Franklin, Natalie R./Strecker, Matthias (Hg.) (2008): *Rock Art Studies. News of the World*, Band 3, Oxford.
- Beltrán, Antonio (1986): El arte rupestre canario y sus relaciones con el universal, in: *Aguayro* 163, 18–22.
- Bueno Ramírez, Primitiva et al. (1998): Espacio habitacional / espacio gráfico. Gráficos al aire libre en el término de La Hinojosa (Cuenca), in: *Trabajos de Prehistoria* 55, 101–120.
- Burgstaller, Ernst/Lauth, Ludwig (1965): Felsgravierungen in den österreichischen Alpenländern, in: *Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines* 110, 326–378.
- Cabeza Quiles, Fernando (2008): Toponimia de Galicia, Vigo.
- Coimbra, Fernando (2008): Portuguese rock art in a protohistoric context, in: *Arte rupestre do Vale do Tejo e outros estudos de arte pré-histórica*, Tomar, 111–130.
- Cund. = Martínez de Celis, Diego / Botiva Contreras, Álvaro (2004): *Manual de arte rupestre de Cundinamarca*, Bogotá.
- DCECH = Corominas, Joan – Pascual, José Antonio (1980–1991): *Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico*, Madrid.
- Erkoreka, Anton (1995): Catálogo de huellas de personajes míticos en Euskal Herria, in: *Munibe (Antropología-Arkeología)* 47, 227–252.
- Flórez Páez, Ana Lucía (2009): Piedras vivas: manifestaciones rupestres y memoria oral en el Valle de Sibundoy, corredor milenar entre Andes y selva, in: *Rupestreweb*. <http://www.rupestreweb.info/piedrasvivas.html>. (Zugriff: 1.9.2021).

18 Auf die Bedeutsamkeit ähnlicher mit Felsgravierungen verbundener Namen (*Hexenwand*, *Höll*, *Frauenwandl*, *Hundskirche*; auch sie stehen z. T. mit Sagen im Zusammenhang) aus Österreich wiesen schon Burgstaller/Lauth 1965: 333–334 hin.

- Gómez-Barrera, Juan Antonio (2020): Arte rupestre esquemático en Castilla y León (España), in: Cuadernos de Arte Prehistórico 9, 1–31.
- Gordón Peral, María Dolores/Ruhstaller, Stefan (1991): Estudio léxico-semántico de los nombres de lugar onubenses. Toponimia y Arqueología, Sevilla.
- Grave Tirado, Luis Alfonso (2013): Aproximaciones desde la arqueología, la etnohistoria y la etnografía a los petrograbados del sur de Sinaloa, México, in: Rupestreweb. <http://www.rupestreweb.info/surdesinaloa.html>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Hurdes = Diputación de Cáceres, Guía para conocer y visitar el arte rupestre de Las Hurdes. <https://laposadadelcasar.es/wp-content/uploads/grabados.pdf>. (Zugriff: 1.9.2021).
- IAPH = Instituto Andaluz del Patrimonio Histórico, Guía digital del patrimonio cultural de Andalucía. <https://guiadigital.iaph.es>. (Zugriff: 1.9.2021).
- López Estupiñán, Laura (2012): Topando piedras, sumercé. Narraciones en torno a las piedras de Iza y Gámeza, Boyacá, Colombia, in: Rupestreweb, <http://www.rupestreweb.info/topandopiedras.html>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Martin, Gabriela (2008): Pré-história do Nordeste do Brasil, Recife.
- Mederos, Alfredo (2014): Grabados rupestres de la comarca de Acentejo (Tenerife, Islas Canarias), in: Canarias Arqueológica 20, 253–273.
- Mederos, Alfredo/Chinea, Domingo/Escribano, Gabriel (1997): Representaciones de barcos, sobre soporte rupestre, de las Islas Canarias (España), in: Eres. Arqueología/Bioantropología 7, 39–53.
- Perera, M. Antonia/León, José de (1994): Nuevas estaciones de grabados rupestres de Lanzarote y relación con el contexto arqueológico de Los Majos, in: Morales Padrón, Francisco (Hg.), XI Coloquio de Historia Canario-Americana, Band 1, Las Palmas de Gran Canaria, 251–290.
- PGal. = Patrimonio Galego. <http://patrimoniogalego.net/index.php/106546/2020/04/pisadinas-7/>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Patrim. = Direção-Geral do Património Cultural de Portugal. Património cultural. <http://www.patrimoniocultural.gov.pt/pt/patrimonio/>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Rodríguez Mota, Francisco Manuel (2008): Abstracción somática: una aproximación a la interpretación de la importancia del cuerpo humano en un grupo de pinturas rupestres de Nacozari de García, Sonora, in: Rupestreweb. <http://www.rupestreweb.info/somatica.html>. (Zugriff: 1.9.2021).
- Ruhstaller, Stefan (1995), Materiales para la lexicología histórica. Estudio y repertorio alfabético de las formas léxicas toponímicas contenidas en el Libro de la Montería de Alfonso XI, Tübingen.
- Ruhstaller, Stefan (2015): Der Name des bedeutendsten steinzeitlichen Baudenkmal der Iberischen Halbinsel, in: Namenkundliche Mitteilungen 105/106, 283–298.

Ruhstaller, Stefan (2021): Name creation as an interpretation of the incomprehensible.

Traditional popular names of cave art sites in Spanish speech communities, in:

Acta Onomastica LXII/1, 114–129.

SSDI – Schweizerisches Steindenkmäler-Inventar. <http://www.ssd.ch/>. (Zugriff: 1.9.2021).

[**Abstract:** Places known for their prehistoric petroglyphs are often named after the carved images and symbols found there. Focusing on a corpus of 115 representative toponyms from the Spanish, Galician and Portuguese speaking areas, the present article explores the interaction between the lexical components of place names and the rock carvings to which they refer. This analysis allows us to distinguish between several types of name motivation and to explain the manner in which such enigmatic testimonies of past cultures were perceived and interpreted before they became the subject of scholarly research.]